

Stellungnahme der
Bundesarbeitsgemeinschaft für Musikerziehung (BAGME)

ZUR

**musikalischen Ausbildung von PädagogInnen für die Primarstufe
im Rahmen der PädagogInnenbildung Neu**

Im Zuge von „PädagogInnenbildung Neu“ kommt es zu einer dramatischen Reduzierung der Ausbildungsstunden in Musik für zukünftige PrimarstufenlehrerInnen. Gegenüber dem Großteil der jetzt im aktiven Dienst befindlichen Lehrpersonen sollen zukünftige Lehrerinnen und Lehrer nur mehr die Hälfte oder sogar nur ein Drittel an musikalischer Ausbildung erhalten. Der Anteil der Musik an der gesamten Ausbildung beträgt nur mehr rund 2,5% (6 von 240 EC).

Domino-Effekt zu erwarten

Eine derartig drastische Reduktion wird im gesamten Bildungssystem bis hin zum tertiären Bereich spürbare Folgen haben. Ein Domino-Effekt ist zu erwarten. So baut etwa bereits der Lehrplan der Sekundarstufe auf wichtige musikalische Voraussetzungen auf, für die in der Primarstufe unterrichtende PädagogInnen entsprechende Kompetenzen benötigen.

Vorgesehene Kompetenzen nicht gesichert

Die für die AbsolventInnen definierten „Kompetenzen in Musik“ können mit den bereits vorliegenden neuen Curricula keinesfalls erreicht werden. In der gesamten Expertinnen- und Expertenrunde der BAGME herrscht Einigkeit darüber, dass das angedachte Ausmaß an EC keinesfalls eine ausreichende Ausbildung der PrimarstufenlehrerInnen gewährleistet.

Musikalische Eingangsvoraussetzungen sinken

Gleichzeitig wird bei den BewerberInnen für das Lehramtsstudium für Primarstufenpädagogik ein kontinuierliches Sinken der musikalischen Eingangsvoraussetzungen beobachtet. Da sie aus verschiedenen Schultypen kommen, zunehmend auch aus Schultypen ohne Musikunterricht, können selbst musikalische Grundkenntnisse nicht mehr generell vorausgesetzt werden. Diese fehlenden Vorkenntnisse müssen im Studium kompensiert werden.

Erhöhter Bedarf an Präsenzstunden für praktische Lernprozesse

Musikalische Fertigkeiten sind an Lernprozesse gebunden, die grundsätzlich über praktisches Tun unter Anleitung und Reflexion erworben werden. Daraus ergeben sich

- a) ein wesentlicher Unterschied zur Ausbildung in anderen Unterrichtsfächern
- b) und ein erhöhter Bedarf an Präsenzstunden für Musik in der Ausbildung.

Lehrplan nicht erfüllbar

Das Kompetenzmodell „Kompetenzen in Musik am Ende der 4. Schulstufe“ wurde auf Basis des geltenden Volksschullehrplans entwickelt. Dieser kann unter den zuvor beschriebenen Reduktionen nicht erfüllt werden. Der Lehrplan umfasst den Musikunterricht, ausgewiesene Unterrichtsprinzipien wie „Musische Erziehung“, die sich „fächerübergreifend im Zusammenwirken vieler Gegenstände“ wiederfinden sollen, sowie das Konvolut unverbindlicher Übungen Chorgesang, Spielmusik, musikalisches Gestalten. Eine fachlich unzureichend ausgebildete Lehrperson kann all das nicht umsetzen.

FAZIT

Die BAGME fordert alle Verantwortlichen auf, den Erwerb der definierten musikalisch-praktischen Kompetenzen zu sichern. Sie schließt sich der Stellungnahme der Konferenz der FachdidaktikerInnen und der FachinspektorInnen für Musikerziehung und Instrumentalunterricht vom April 2014 vollinhaltlich an und unterstützt deren Forderung nach einer „fachlich klar begründeten Festschreibung musikpädagogischer Inhalte in den Primarstufen-Curricula der PädagogInnenbildung NEU im Ausmaß von 18 bis 21 EC“.

Der Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Musikerziehung [BAGME]

Zeillern, 30. April 2014